

Pinkafelder Pfarrblatt

71. Jahrgang | Juli / August 2026



© Teresa Mair

gemeinsam glücklich sein

Sommer – Sonne – Ferienzeit. Für viele eine Zeit des Glücklichseins. Was macht uns glücklich? Was bedeutet Glück für uns? Wie können wir gemeinsam Glück erleben? Mit der Sommerkirche – unserem Ferienprogramm für Kinder (vgl. S 8) – hoffen wir, Kindern Glücksmomente schenken zu können. Wie vielleicht auf dem Foto beim Pizzabacken im Haus Luise im Rahmen der Sommerkirche letztes Jahr.



Was mir am Herzen liegt...

**Elisabeth Maikisch-Zingl,
Filiale Wiesfleck**

© E. Maikisch-Zingl

Von Glück umgeben

Vor vielen Jahren besuchte ich in Wien die Ausstellung eines Künstlers, die ganz dem Thema "Glück" gewidmet war. Zwischen vielen Gedanken und Botschaften über das Glück blieb mir besonders eine Aussage des Künstlers in Erinnerung. Er erzählte, dass er sich alle paar Jahre bewusst eine Auszeit in Form eines Sabbaticals nahm. Diese Zeit sei für ihn pures Glück gewesen.

Zu Beginn sei diese Auszeit schwierig gewesen, da er nicht wusste, was er mit so viel Zeit und mit sich selbst anfangen sollte. Und in diesem leeren Raum voll Zeit und sich selbst seien seine kreativsten Arbeiten und viele wunderbare Begegnungen entstanden. Für ihn war diese Zeit fernab von Hektik nicht nur die glücklichste, sondern auch die produktivste seines Lebens.

Ich glaube daran, dass wir von Glück umgeben sind. Es braucht nicht unbedingt die große Auszeit vom Alltag oder aufregende Abenteuer, um das Glück zu finden. Oft entstehen Ideen, Gedanken oder Entscheidungen, die uns glücklich machen, genau dann, wenn wir unserem Kopf eine Pause schenken – eine kleine Unterbrechung der dauernden Erreichbarkeit und des ständigen Einholens von Wissen.

Auch mir kommen die schönsten und kreativsten Gedanken in solchen stillen Zwischenmomenten: beim Radfahren auf dem Weg zur Arbeit, beim Blick ins Lagerfeuer, in einer stillen Kirche oder beim Lauschen der Natur.

Es sind diese kleinen Auszeiten – von vielen auch Langeweile genannt – die uns glücklich machen können. Momente der Stille, die Raum schaffen für Gedanken und Ideen. Denn wir Menschen sollten die Verantwortung annehmen, die Welt mitzugestalten – mit unserem Glauben, unserer Persönlichkeit und unseren Ideen.

Darum sollten wir keine Angst vor Pausen haben. Keine Angst vor Stille oder vor scheinbar leeren Momenten. Greifen wir nicht sofort zum Handy, nur um jede freie Minute zu füllen. Haben wir den Mut, einfach einmal sitzen zu bleiben, durchzuatmen und wahrzunehmen, was uns umgibt.

Denn vielleicht liegt genau dort das Glück: in den kleinen stillen Momenten, die uns Zeit für uns und für ein sinnvolles Miteinander geben.

Glück

Christophorus-Sammlung: 19. Juli 2026

Als Ende der 50er-Jahre der erste MIVA-Geschäftsführer Karl Kumpfmüller ein Fahrzeug zur Verschiffung nach Afrika in einen norddeutschen Hafen überstellte, dachte er, dass so viele Menschen gerettet werden könnten, wenn alle Autofahrer*innen, die ihm begegneten, auch nur einen Groschen spenden würden. Daraus entstand die Christophorusaktion, die seit 1960 Fahrzeugprojekte in mehr als 50 Ländern weltweit unterstützt – heuer mit dem Schwerpunkt Bildung und Ausbildung junger Menschen. Dazu bitten wir Sie bei den Gottesdiensten am Wochenende des 19. Juli unter dem Motto "Einen Zehntel-Cent pro unfallfreiem Kilometer" um Ihre Unterstützung. Herzlichen Dank!



Caritas-Augustsammlung: 9. August 2026

Über 8 % der Weltbevölkerung leidet unter Hunger. Hauptursache ist die Klimakrise mit ihren katastrophalen Auswirkungen. Die ärmsten Länder, die am wenigsten zu den Ursachen der Klimakrise beitragen, sind am meisten betroffen. So verursacht z.B. Pakistan weniger als ein Prozent der globalen CO2-Emissionen, doch 16 % der pakistanischen Bevölkerung gelten als unterernährt. Mit



Ihren Spenden im Rahmen der Caritas-Augustsammlung bei unseren Gottesdiensten am Wochenende des 9. August können Sie an einer Zukunft ohne Hunger mitwirken. So ermöglichen schon 3 € die Pflanzung eines Strauches, der den Boden schützt, Lebensraum für wichtige Lebewesen schafft und so zu einer gesunden Ernte beiträgt. 18 € sichern einer Familie in Syrien Nahrungsmittelpakete für einen Monat und 70 € finanzieren eine nachhaltige Bewässerung in Pakistan, die eine Ernte auch in Trockenzeiten ermöglicht. Kleine Gaben, die Großes bewirken.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Sommeröffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Von 13. bis 17. Juli und von 17. bis 21. August bleibt die Pfarrkanzlei in diesem Sommer geschlossen. In allen anderen Sommerwochen ist das Büro nur freitags von 8 bis 11:30 Uhr geöffnet. Telefonisch erreichen Sie uns zu diesen Zeiten unter 03357/42251 und per Mail an pinkafeld@rk-pfarre.at.



© M-L. Hendl

Die eucharistische Liturgie

Der Altar – der Tisch des Mahles

Nun ist eine kleine Ortsveränderung angesagt! Der Vorsteher der Liturgie, der Priester, wechselt seine Position. Er begibt sich zu jenem Tisch, der Sinnbild für Jesus Christus ist, dem er bereits am Beginn dieser Feier durch Verneigung, Kuss und bei großen Festen durch Beweihräucherung besondere Verehrung entgegenbrachte und dem die Mitfeiernden jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Der Tisch des Mahles, der Tisch des Herrn, der Altar, das Herzstück unserer Kirchen, so wie Jesus Christus das Herzstück und die Mitte unserer christlichen Gemeinde ist, dieser Altar rückt ins Zentrum des weiteren Geschehens. Unverrückbar steht er da, alle Blicke unweigerlich auf sich ziehend. In seiner unmittelbaren Nähe steht das Kreuz, Zeichen der Lebenshingabe Jesu, Zeichen seiner Liebe, einer Liebe, die bis zum Tode ging. Altar und Kreuz sind aufeinander bezogen, gehören zusammen, können nicht auseinanderdividiert werden.

Wie dem Tisch des Wortes wohnt auch dem Tisch des Mahles Exklusivität inne! Er ist kein Mehrzwecktisch! Einmal für dies, einmal für das verwendbar, Ablage für Putztücher, Staubwedel und Blumenvasen etwa. Nein, er ist reserviert für Großes und Heiliges, er ist reserviert für die Feier des eucharistischen Mahles, das zu feiern uns Jesus Christus aufgetragen hat.



© M-L Hendler

Gabenbereitung – Brot des Lebens

"Vielen ist der Tisch bereitet und das Haus ist wohl bestellt Da erglänzt in reiner Helle auf dem Tische Brot und Wein", dichtete Georg Trakl 1913 in einem seiner wohl schönsten Gedichte "Ein Winterabend". Es begleitet mich seit meiner Schulzeit. Immer wieder sage ich es mir auf. Immer wieder fällt es mir ein, wenn ich mich

nach den Fürbitten setze und ich sehe, was am Altar geschieht.

Vielen wird der Tisch bereitet. Das Haus ist wohl bestellt. Alles Notwendige ist da, um den Tisch gleichsam decken zu können. Verschiedene Tücher, ein Kelch, eine flache Hostienschale, Brot in sehr stilisierter Form als Hostie, Wein und Wasser werden gebracht. Brot – zum Leben, zum Überleben notwendig! Der Wein – ein Zeichen des Festes und des Lebens in Fülle! Und dann kommt einer, der sagt: "Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern!" (Joh 6,35) Welche Art von Hunger hat er da wohl gemeint, unser Herr Jesus Christus? Bring diesen Hunger, der nicht einfach zu stillen ist durch die Befriedigung verschiedener Bedürfnisse, bring diesen Hunger nach Erlösung, nach Vollendung, nach einem Zuhause, bring ihn mit, diesen Hunger und leg ihn auf den Tisch, der auch dir bereitet ist.

Im Gebet, das der Priester oft still, da die Gabenbereitung meist vom Gesang der Mitfeiernden begleitet wird, über Brot und Wein spricht, lobt er Gott und dankt für das Miteinander von Gottes Schöpfung und dem Zutun des Menschen.

Das Wasser im Wein

Es fällt kaum auf, dass der Priester dem Wein ein wenig Wasser beimischt. Ein Ritus, der bereits im zweiten Jahrhundert bezeugt ist und der im Laufe der Zeit unterschiedlich gedeutet wurde. Das begleitende Gebet zu dieser Handlung vermag uns den Sinn dieses alten Brauchs zu erschließen: "Wie sich das Wasser mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat." Braucht es mehr? Nein! Mehr braucht es nicht!

Bitte um Reinheit

Danach wäscht sich der Priester die Hände. Auch hier bei der Bitte, die er dabei spricht, der Wunsch nach Verwandlung: "Herr, wasch ab meine Schuld, von meinen Sünden mach mich rein." Das Gabengebet, das der Priester stellvertretend für die ganze Gemeinde betet, beschließt die Gabenbereitung. Alfred Lukschander

Marienandachten

"Sei begrüßt, du Begnadete." Gott kennt Marias Namen. Er sieht ihr Leben. Und er traut ihr etwas zu. Auch wir sind angesprochen. Nicht zufällig hier. Nicht bedeutungslos. Gott ruft – auch heute. Still, leise, aber klar. Wo könnte Gott mich in meinem Leben ansprechen? (Pfr. Norbert Filipitsch)

Den ganzen Mai über konnten wir bei den Marienandachten an den unterschiedlichsten Orten durch Maria Gott begegnen und so vielleicht seinem Rufen in unserem Leben nachspüren. Den Monat eröffneten wir mit der gemeinsamen Seelsorgeraumandacht am 1. Mai am Kalvarienberg (vgl. Foto).

(M-L Hendler)



© M-L Hendler

Gottesdienst live auf Radio Maria

Am Mittwoch, 8. Juli, überträgt Radio Maria live aus der Kapelle im Haus St. Vinzenz. Um 18:30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet. Um 19:00 Uhr findet die Heilige Messe statt.



Zeit der Stille und Friedhofskapelle im Sommer

Am 16. Juli und 20. August laden wir Sie um 18:15 Uhr herzlich zur Zeit der Stille mit eucharistischer Anbetung und Vesper in die Friedhofskapelle ein. Darüberhinaus können Sie in die Stille dieses besonderen Ortes im Juli und August täglich von Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr eintauchen und Ruhe finden.



© M-L Hendler

gemeinsam glücklich sein

Am 14. Mai 2026 fand die Erstkommunion in Pinkafeld statt. Die Kinder waren von den Religionspädagoginnen und von den "Tischeltern" gut vorbereitet worden und die Vorfreude auf das Fest war sehr groß. Die Erstkommunion ist im katholischen Glauben ein wichtiger Schritt, bei dem Kinder zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie – den "Leib Christi" – empfangen.

Das Thema "gemeinsam glücklich sein" passt sehr gut zur Erstkommunion, da dieses Fest nicht nur religiös, sondern auch sozial ein verbindendes Erlebnis ist. Eltern, Kinder und Gemeinde teilen Freude, Dankbarkeit und Hoffnung. Bernadette sprach darüber mit zwei Müttern von Erstkommunionkindern: Pamela Töpfer-Heschl und Katharina Hasler.

Was bedeutet Glück für dich? Was bedeutet für dich "gemeinsam glücklich sein" in der Familie?

Pamela: Glück bedeutet für mich, Zeit mit den Menschen zu verbringen, die ich liebe, und sich gegenseitig Halt zu geben. "Gemeinsam glücklich sein" in der Familie heißt für mich, füreinander da zu sein, zusammen zu lachen, offen miteinander zu reden und auch schwierige Zeiten gemeinsam zu meistern.

Gibt es besondere Momente im Alltag, in denen du das spürst?

Pamela: Ja, besonders in kleinen Momenten im Alltag spüre ich das: beim gemeinsamen Essen, wenn wir zusammen spielen oder spazieren gehen, oder abends, wenn wir den Tag miteinander ausklingen lassen. Oft sind es gerade die einfachen Momente, die am meisten bedeuten.

Gibt es bestimmte Rituale, Traditionen oder Aktivitäten, die euch als Familie verbinden? Welche gemeinsamen Aktivitäten machen euch als Familie besonders glücklich?

Pamela: Uns verbinden vor allem gemeinsame Rituale wie Familienessen, Geburtstagsfeiern, gemeinsame Ausflüge oder das Feiern von kirchlichen Festen. Besonders glücklich machen uns gemeinsame Aktivitäten, bei denen alle dabei sind und man einfach Zeit miteinander verbringen kann.

Was war deine Motivation, dich als "Tischmutter" für die Erstkommunion zu engagieren?

Katharina: Ich war selbst in einer katholischen Volksschule und habe noch sehr viele schöne Erinnerungen an meine eigene Kommunion. Unter anderem die gemeinsame Vorbereitung in der Kapelle und die liebevoll gestaltete Erstbeichte haben bleibende Eindrücke hinterlassen. Als uns die Möglichkeit geboten wurde, die Kinder am Weg zur Kommunion zu begleiten, wusste ich sofort, dass ich das gerne machen möchte.

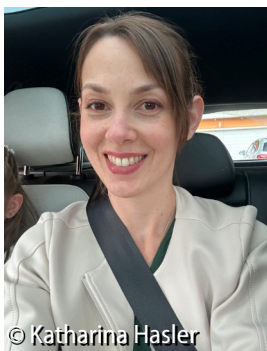
Was waren die schönsten Momente in der Vorbereitung zur Erstkommunion oder bei der Feier der Erstkommunion?

Katharina: Es war unglaublich schön zu sehen, mit was für einem Eifer die Kinder bei der Vorbereitung mitgemacht haben. Sie haben die Bibelstellen vorgelesen, die Gruppenkerze dekoriert, Kirchen gebastelt und ganz viel Neues gelernt. Wir haben gesungen und getanzt. Die Kinder haben von ihren eigenen Erfahrungen erzählt und sich gegenseitig zugehört. Sie haben aufeinander Rücksicht genommen und sich beim Erarbeiten unterstützt. Jeder kam zu Wort und jeder war willkommen, seinen Beitrag zu leisten. Ich bin irrsinnig stolz auf alle fünf und mir ging mein Herz auf, als ich sie zur Kommunion begleiten durfte.

Wofür bist du dankbar?

Katharina: Ich bin sehr dankbar für die tolle Unterstützung während der gesamten Vorbereitungszeit. Die vorbereiteten Themen und Unterlagen waren sehr hilfreich und gleichzeitig hatten wir viele Freiheiten bei der Gestaltung unserer Gruppenstunden. Besonders dankbar bin ich für die großartige Mädelsgruppe, die ich begleiten durfte. Alle fünf haben wunderbar mitgemacht und waren ein echtes Team.

Da ich berufstätig bin und noch eine kleine Tochter habe, war ich außerdem sehr froh über die flexible Organisation. So konnte ich die Treffen gut in unseren Familienalltag integrieren und die Gruppenstunden bei uns zu Hause abhalten. Bei Fragen konnten wir jederzeit Unterstützung bekommen, was ich sehr geschätzt habe.



© Katharina Hasler

Pamela: Ich bin dankbar für meine Familie, für Gesundheit, für Menschen, die uns unterstützen, und für die vielen kleinen schönen Momente im Alltag. Dankbar bin ich auch dafür, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Gibt es etwas, das du dir als junge Mutter von der Pfarre/von der kath. Kirche/von den christlichen Kirchen mehr wünschen würdest?

Katharina: Ich würde mir wünschen, dass alle Kinder weiterhin so eine liebevolle und kindgerechte Vorbereitung auf die Kommunion erfahren dürfen. Mit einer ebenso schönen Feier, wie wir sie erleben durften.

Danke für das Interview!

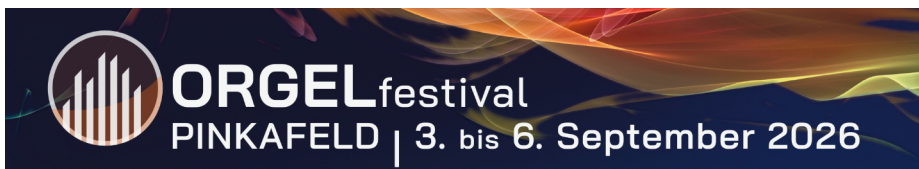
Pfarrweinkost

Bei der diesjährigen Pfarrweinkost wurde zunächst mit Begeisterung dem Männergesangsverein Eintracht aus Riedlingsdorf in Kooperation mit dem Männerchor aus Dechantskirchen gelauscht, danach führten *Max featuring Chri* weiter musikalisch mit vorwiegend Austropop durch den Abend. Unser Herr Pfarrer eröffnete und begrüßte unsere zahlreichen Gäste. Erstmals schenkte auch ein Weingut aus und präsentierte ein eigenes für uns zusammengestelltes Weinsortiment. Leider war der gemütliche Abend viel zu schnell vorbei, nicht zuletzt deshalb, da unsere Weinbauern aus Oggau auch noch einen weiten Heimweg hatten. Wir bedanken uns für die netten Begegnungen. Sonja Kleinrath



© Sonja Kleinrath





Traumklänge - Mit Musik in die Innenräume der Seele

Der Ursprung unserer Musik ist **Spiritualität und Mystik**, auf dem Boden eines offenen Glaubens, der niemanden ausschließt. Bei der **Programmierung** liegt die **Originalität** oft in reizvollen, ungewohnten **Kombinationen**. Stets mit **Leidenschaft**, meist mit **Humor**, immer mit **Tiefgang**. Für mich ist der Anker, der Ruhepol, nur tief im Inneren zu finden. Und tiefe (Kraft-)Quellen, tiefe Verwurzelung findet sich nie an der seichten Oberfläche der Zerstreung, sondern nur in Fokussierung und Konzentration. Voraussetzung ist zunächst Ruhigwerden, Stille, Schweigen. **Tiefgang statt Oberflächlichkeit, Verdichtung statt Unterhaltung, Fokus statt Zerstreung**. Und dieser Tiefgang wird erschlossen durch eine **"Musik der Stille"**, eine Musik, die in die Tiefe führt.

Natürlich: Je tiefer man bohrt, desto härter der Unterboden. Aber je tragfähiger das Fundament, desto höher hinauf kann man bauen! Je tiefer der Brunnen, umso klarer das Wasser.

Das ist unsere Aufgabe als "Musikanten Gottes": **Verwandlung zu schaffen**. Menschen werden von uns **nicht oberflächlich unterhalten, sie werden von uns verwandelt**. Aufgebaut, geheilt und getröstet.

Musik ist ein **Grundnahrungsmittel**. **Kernaufgabe** bleibt, den Menschen vor Ort **Orgel- und Kirchenmusik** auf hohem Niveau darzubieten. Das Prinzip der Programmgestaltung ist die thematische Ausdeutung "geprägter Zeiten" wie Ostern, Pfingsten, Advent. D. h., das spezifische Flair der traditionellen Anlässe im Kirchenjahr wird in der musikalischen Gestaltung der Konzerte inhaltlich vertieft.

Das Festival **"Traumklänge"** bietet spirituelle und mystische Sakralmusik im umfassenden Sinn, **Musik als Schlüssel zu Transzendenz**, als Beitrag zu Zusammenhalt, Solidarität und Frieden.

Die transformierende Kraft von Musik und Spiritualität in der Gesellschaft ist "Nahrung für die Seele". Sie ist heute mehr gefragt denn je.

Wolfgang Horvath

**Himmelsklänge im August: Auch im August gibt es die Möglichkeit, Traumklänge zu erleben: Himmelsklänge am Fest Mariä Aufnahme in den Himmel mit Vokal-Orgelmusik zum Feiertag im Rahmen der heiligen Messe (15. August, 10 Uhr).
Herzliche Einladung!**

Dank an Christine Schleinzer

Es gibt sie, die Zeichen und Wunder, die völlig unerwartet Wirklichkeit werden und für Erleichterung, Freude und Dankbarkeit sorgen!

Mir geschah so ein Wunder in der Person von Frau Schleinzer, die sich nach dem Stand der Orgelfinanzierung erkundigt und spontan 20.000 € gespendet hat.

Der Kirchenmusikverein ist durch diese Großzügigkeit dem Ziel der Ausfinanzierung dieses wunderbaren Instrumentes einen großen Schritt näher gekommen. Jetzt fehlen nur mehr 30.000 €!



© Christine Schleinzer

Liebe Frau Schleinzer, als Obfrau des Kirchenmusikvereins möchte ich mich bei dir auch auf diesem Weg bedanken! Bedanken für dein langjähriges Engagement beim Kirchenchor, für dein Interesse an klassischer Kirchenmusik und für deine generöse Spende!

Andrea Gottweis



Passionsspiele St. Margarethen

Noch wirken die eindrucksvollen und berührenden Bilder in mir, die ich bei der Premiere der Passionsspiele in mein Herz aufnehmen durfte. An die vierzig Personen aus unserem Seelsorgeraum erlebten dabei eine Geschichte über Lieben, Leiden, Zweifeln, Glauben und Hoffen, überzeugend dargestellt von rund 400 Personen der Passionsspielgemeinde. Zum 100-jährigen Bestehen der Spiele wird das Wirken, die Leidens- und Auferstehungsgeschichte Jesu erstmals aus weiblicher Perspektive erzählt: "Mirjam – stark wie der Tod ist die Liebe". Mirjam (= Maria Magdalena) erinnert sich zusammen mit ihrem Bruder Lazarus und dem Evangelisten und Apostel Johannes an die Zeit mit Jesus zurück. Die weibliche Sicht wirft einen kritischen Blick auf uns als Kirche von heute. Dankbar kann ich nur empfehlen, miteinzutauchen in das Drama, mit dem die Laienschauspieler der Pfarre St. Margarethen bis Mitte Juli Anteil am Weg unseres Herrn vermitteln. Julius Grabner



Pate einer Orgelpfeife werden

Mit einer Patenschaft ermöglichen Sie die Ausfinanzierung des Orgelprojektes.



Je nach Größe der Pfeife sind Patenschaften mit einem Einsatz von 100, 250, 500, 1000 oder 2500 € möglich. Kinder können mit 15 € Paten werden. IBAN: AT87 4300 0315 4523 0000 oder IBAN: AT37 3312 5000 0072 2165.

Kinder Krimskrams kreativ,

wir sind wirklich sehr aktiv. Basteln, lachen und auch naschen, es entstehen tolle Sachen. Die Stunden, die sind schnell vorbei, trotz der vielen Tratscherei. Im Herbst geht es weiter eins, zwei, drei melde dich an, dann bist auch du dabei. Teresa Mair



play&pray

Im Mai kamen einige Kinder von den vierten Klassen der Volksschule neu zur play&pray-Gruppe dazu, um zu schnuppern. Die "alten Hasen" erzählten, was die Gruppe schon alles gemacht habe: Viel Kreatives, Ausflüge zur Franziskusgemeinschaft und in den Weltladen, Übernachtung im Pfarrheim, Rätselrallyes, Tanzen, Singen, Spielen, Selberbacken und Jausenmachen. Die Gruppe macht ihrem Namen wirklich alle Ehre: viel Spaß und auch Zeit für die Bibel, für Gebet und Austausch.

Im September geht es weiter. Hoffentlich sind die Stundenpläne so, dass es sich einmal im Monat an einem Donnerstag von 16-17:30 Uhr für alle ausgeht, zu play&pray zu kommen. Stephanie Reitlinger



© Edith Neubauer



Erstkommunion 2026

"Jesus – wir haben dich gern!" Diese Worte haben wir beim Gabenlied der Erstkommunionfeier gesungen. Mit großer Freude und Dankbarkeit schauen wir auf die Feiern der Erstkommunionen zurück: Am 25. April mit vier Kindern in Riedlingsdorf, am 9. Mai mit vier Kindern in Wiesfleck und am 14. Mai mit 28 Kindern in Pinkafeld. Großer Dank gilt den Tischeltern, die viel Zeit und Liebe in die Vorbereitung investiert haben. Danke unserem Pfarrer Norbert für die schönen Feiern! "Kommt zur Zweit- und Dritt- und Viert... -100.-Kommunion! usw." Ich schließe mich seiner Einladung an. Möge die Freude der Kinder am Glauben weiterwachsen!

Die Anmeldung zur Erstkommunion 2027 findet im September 2026 statt. Infos dazu gibt es im September-Pfarrblatt und im Religionsunterricht.

Stephanie Reitlinger



© Andi Brückner



© Gottfried Wolf

Wiesfleck



Erstkommunion 2026

© Foto Andi Brückner

Firmung 2026

In der Stadtpfarrkirche von Pinkafeld wurde am 23. Mai 2026 das Sakrament der Firmung an 51 Jugendliche gespendet. Gemeinsam mit Patinnen/ Paten, Familien und der Pfarrgemeinde erlebten die Firmlinge in einer musikalisch wie liturgisch sehr ansprechend gestalteten Feier einen bedeutenden Schritt auf ihrem Glaubensweg. Seit Herbst des letzten Jahres hatten sich die Jugendlichen auf die Firmung vorbereitet. Bei verschiedenen Treffen, Gesprächen, gemeinsamen Gottesdiensten und durch viele Fragen zum Glauben setzten sie sich mit ihrem Leben und ihrer Beziehung zu Gott auseinander. Dabei wurde deutlich, dass der Glaube junge Menschen auch heute noch bewegt und begleitet. Die feierliche Firmungsspendung war ein sichtbares Zeichen der Gemeinschaft und der Stärke des Heiligen Geistes. Als Seelsorgeraum freuen wir uns über die große Zahl an Firmlingen und wünschen allen Jugendlichen Gottes Segen für ihren weiteren Lebens- und Glaubensweg.

Pfarrer Norbert Filipitsch



Firmung 2026

Foto: Pfarrgemeinde Pinkafeld

Fußwallfahrt "ins Bründl"

Am Sonntag, dem 17. Mai, fand die diesjährige Wallfahrt "ins Bründl" nach Rohrbach an der Lafnitz statt. 31 Wallfahrer*innen feierten eine Maianacht in der Bründlkapelle und waren sich danach einig: "Schön war's". Walter Koller



Herzliche Einladung zum Donati-Kirtag

Am Sonntag, dem 2. August 2026, finden der Donati-Kirtag und das Pfarrfest in Sinnersdorf statt.

Dabei wird heuer das Jubiläum "30 Jahre Sinnersdorfer Chor" im Mittelpunkt stehen.

Der Pfarrgemeinderat Sinnersdorf freut sich auf Ihren Besuch!

Fußwallfahrt nach Mariasdorf

Am Sonntag, 17. Mai 2026, trafen sich um 7 Uhr 22 Wallfahrer*innen in der Pfarrkirche Pinkafeld, um mit einem Reisesegengebet, gesprochen von Herrn Josef Streibl, den Weg zu beginnen. In Wiesfleck verstärkten unsere Gruppe noch zwei Wallfahrerinnen – damit war die Anzahl auf 24 gestiegen.

Mit kurzen Pausen erreichten wir kurz nach 10 Uhr das Ziel in Mariasdorf. In der Kirche beteten wir und hielten inne, um persönliche Anliegen und Bitten der Gottesmutter anzuvertrauen. Zum Abschluss sangen wir noch das Lied "Segne du, Maria".

Danach machten wir uns auf den Weg nach Oberschützen, um dort gemeinsam das Mittagessen einzunehmen. Gestärkt und ausgeruht, mit der Überzeugung, wieder nette Mitmenschen kennengelernt zu haben, ging es zurück nach Pinkafeld.

Josef Reithofer



Fußwallfahrt nach Sparberegg

Von der Kirche "Mariä Heimsuchung" in Hochart pilgerten am Pfingstmontag, 25. Mai, 26 Gläubige zur Kirche "Maria von der immerwährenden Hilfe" in die Nachbarortschaft Sparberegg. Das Rosenkranzgebet bei herrlichem Sonnenschein und fröhlicher Temperatur machten den Weg zum Genuss. Die feierliche Messe in der Sparberegger Kirche wurde von Mag. Christoph Grabner zelebriert. Er erinnerte daran, wo der Geist Gottes spürbar wird. Großartiger Gesang und musikalische Begleitung untermalten die heilige Messe. Ein herzliches "Vergelt's Gott" dafür!

Ehe der Heimweg angetreten wurde, gab es wie immer im Feuerwehrhaus eine Stärkung und geselligen Austausch unter Nachbarn. Maria Thier



Herzliche Einladung zum Waldfest am Festplatz in Hochart

am Sonntag, 5. Juli 2026

Programm:

9 Uhr Feldmesse, anschließend Frührschoppen mit der Stadtkapelle Pinkafeld ab 13:30 Uhr Tanz und Unterhaltung mit "Feuer und Eis" ab 16 Uhr Schätzspiel mit tollen Preisen, anschließend Festausklang Grillhendl - Speisen - Weinkost

TAUFEN

Valentina Valea Husanu, Pinkafeld

BEGRÄBNISSE

Alexander Franz Köberl, geb. 1951, Pinkafeld

Josefa Kaipel, geb. 1936, Pinkafeld

Herwig Anton Fiedler, geb. 1954, Pinkafeld

Maria Kirnbauer, geb. 1930, Wiesfleck

TERMINE

Legion Mariens:

Informationen zu den Treffen unter 06642439596

Bibelabende:

Dienstag, 14. Juli und 11. August, 19:00 Uhr, Pfarrheim Pinkafeld

Sommerkirche für Kinder:

Mittwoch, 15., 22. (Tagesausflug) und 29. Juli, 5. und 12. August, mit Ausnahme 22. Juli jeweils 9:00-13:30 Uhr

Gebet für den Frieden:

jeden Montag, 8:00 Uhr, Anbetungskapelle

Rosenkranzgebet:

jeweils 45 Minuten vor den Messfeiern

Österreich betet:

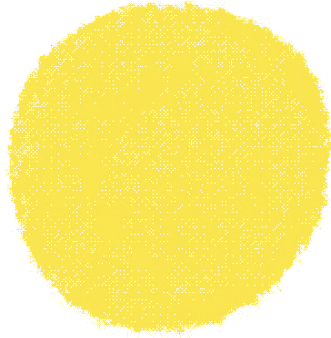
jeden Mittwoch, 18:00 Uhr, bei der Mariensäule

Messfeier:

am 1. Donnerstag im Monat um 18:00 Uhr, am Ort der Anbetung

Liebe Kinder!

In den **Sommerferien** möchte ich Gott nicht im Stich lassen und jeden Tag an ihn denken und zu ihm beten. Macht ihr mit? Ich habe dieses Gebet ausgesucht: **Gott segne dich, Gott segne mich, pass auf und lass uns nicht im Stich. Amen**



Wollt ihr viele, viele **Sonnenstrahlen** an die Sonne malen? Bestimmt wird das ganz schön!

Eure fröhliche Fanni



Du hast im Sommer Zeit und Lust, in der Pfarre etwas zu erleben? Dann komm zur Kinder-Sommerkirche! Ob einmal, zweimal oder jedes Mal

... du bist herzlich willkommen!

Achtung: Die Anmeldefrist für den 22. Juli (Tagesausflug) ist bereits abgelaufen.

Alle Kinder ab 6 Jahren können am 15., 22. und 29. Juli und 5. und 12. August ein tolles Sommerprogramm bei uns erleben.

Weitere Informationen findet ihr in den Schaukästen, auf Facebook und auf unserer Pfarrhomepage.

Anmeldung für alle Termine (außer 22. Juli) bis spätestens eine Woche vorher per Nachricht an Teresa Mair: 0650/4855777

„Vor- und Nachname + Alter + Sommerkirche + Termin/e“.

Daraufhin folgen Bestätigung & weitere Infos unsererseits.

Wir freuen uns auf dich und dich und dich! Pfarrer Norbert Filipitsch & Team

Verlagspostamt: A-7423 Pinkafeld
Zulassungsnummer: 022030664 M

P.b.b.
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

Impressum & Offenlegung

Medieninhaber: Römisch-katholisches Pfarramt Pinkafeld vertreten durch Pfr. Norbert Filipitsch, A-7423 Pinkafeld, Weinhofersplatz 1
Unternehmensgegenstand: Römisch-katholische Pfarrgemeinde
Herausgeber: Pfr. Norbert Filipitsch, Maria-Luise Hendl, Teresa Mair, Edith Gasser, Bernadette Kalcher, Sonja Kleinrath, Alfred Lukschander, A-7423 Pinkafeld, Weinhofersplatz 1
Hersteller: Druckerei Gröbner, A-7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 161
Verlagsort: Pinkafeld
Herstellungsort: Oberwart
Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre Pinkafeld. Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten.

Mini-Eck



Aktuelles:

Ein weiteres Schuljahr geht zu Ende. Wir möchten uns bei allen Ministrantinnen und Ministranten für ihre Zeit und ihren Dienst bedanken.



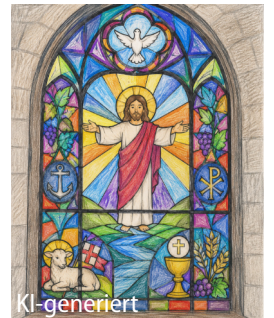
Wissenswertes:

Warum sind Kirchenfenster meistens bunt?

Früher konnten viele Menschen nicht lesen. Deshalb erzählten die Fenster Geschichten aus der Bibel oder zeigten Heilige und wichtige Ereignisse. Man nannte die Fenster manchmal sogar eine "Bibel aus Glas".

Das Licht, das durch die bunten Fenster scheint, sollte außerdem zeigen: Gottes Licht kommt zu den Menschen. Besonders bei Sonnenschein entsteht dadurch eine besondere Stimmung in der Kirche.

Oft kann man auf den Fenstern Symbole entdecken – zum Beispiel Tiere, Sterne, Kreuze oder bestimmte Farben.



Wer genau hinschaut, entdeckt immer wieder neue Details.

In unserer Kirche ist jedes Fenster einem/einer Heiligen gewidmet.

Welche Heiligen kannst du entdecken ...?



Nächster Termin:

Nächste Mini-Stunde: Freitag, 18.9., 16:30 Uhr

Bei Fragen oder Terminvereinbarungen für Schnupperstunden: 0664/73349135 (Antonia Weinhoffer)

Pinsel-Safari



Am 14. August besuchen uns von 9-12 Uhr Künstler aus Nairobi und lassen mit euch tolle Kunstwerke entstehen. Weitere Infos folgen auf unserer Homepage, auf Facebook und im Aushang!

© pixabay